

VORWORT

Band 11 der Reihe »Archäologische Berichte aus dem Yemen« verbindet äußerst unterschiedliche Beiträge der deutschen Jemenforschung. Die Studien reichen chronologisch von der frühsabäischen über die himyarische bis in islamische Zeit und erstrecken sich geographisch von den Wüstenrandgebieten bis ins Hochland des Jemen und in die Tihama. Gemeinsam ist den Beiträgen, dass ihre Ergebnisse auf Feldforschungen, seien es Geländebegehungen oder Ausgrabungen, beruhen. Die Außenstelle ʿĀnʿī veröffentlicht nicht nur aktuelle Forschungsergebnisse laufender Unternehmungen, sondern auch Berichte älterer, längst abgeschlossener Ausgrabungsprojekte. Ein Großteil der hier vorliegenden Beiträge ist das Ergebnis dieser Bemühungen.

Während sich zwei Beiträge mit laufenden Projekten befassen (J. Schmidt, ʿĪrwāʿ und P. Yule, Paʿfēr) und in gewisser Weise als vorläufige Zwischenberichte verstanden werden müssen, handelt es sich bei anderen Artikeln um die von den Autoren vorgesehene Endpublikation. Diese Beiträge behandeln durchweg Feldforschungen der Außenstelle ʿĀnʿī der Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts, früher Station Sana genannt.

Mit der Veröffentlichung der Architektur, des Inschriftenmaterials sowie der keramischen und lithischen Funde des Waddum Dī-Masmaʿim Tempels westlich von Mērib legen Jürgen Schmidt und seine Mitarbeiter/Innen die Ausgrabungsergebnisse eines der frühesten Feldforschungsprojekte des DAI im Jemen vor. Mit der Publikation dieses für die Entwicklung sabäischer Sakralbauten wichtigen Heiligtums können nun thematisch größer gefasste und weiterführende Fragestellungen entwickelt werden.

Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen durch Michael Back zu den Weihrauchkörben aus dem Tempel. Dass Rauchopfer bei den südarabischen Kulthandlungen eine große Rolle spielen, ist beispielsweise durch inschriftliche Quellen oder Weihrauchbrenner be-

kannt, dagegen findet sich das Räucherwerk selbst in Sakralbauten nur äußerst selten.

Mit seinem Beitrag über ʿĪrwāʿ publiziert Jürgen Schmidt die Ergebnisse der ersten beiden Feldkampagnen im Almaqah-Heiligtum. Diese konnten erst nach mehrjähriger Unterbrechung im Jahre 2001 unter – thematisch und methodisch – anderen Gesichtspunkten fortgesetzt werden. Obwohl die Ergebnisse dieser neueren Forschungen, die zum Teil bereits veröffentlicht sind, in der hier vorliegenden Publikation keine Berücksichtigung finden, so ist die Vorlage des früheren Materials nicht nur aus forschungsgeschichtlichen Gründen von großem Interesse, sondern bildet auch eine in sich abgeschlossene Basis, auf der weitere Arbeiten aufbauen können. Dies wird auch dadurch nicht geschmälert, dass aufgrund des dem Beitrag zugrunde liegenden Forschungsstandes sich einige der formulierten Thesen heute als überholt erweisen.

Mit der Vorlage der Keramik aus dem Barʿen Tempel in Mērib wird neben dem bereits von Norbert Nebes veröffentlichten Inschriftenkorpus eine weitere Materialgattung dieses abgeschlossenen Ausgrabungsprojektes vorgelegt. Die Arbeit, die Saad Ayoub bereits vor über 10 Jahren fertig stellte und die durch die Gerda-Henkel-Stiftung großzügig gefördert wurde, besitzt den Charakter einer Materialvorlage. Dies liegt an der bisher nicht erfolgten stratigraphischen Auswertung der Grabungsschichten durch die Ausgräber. Das späte Erscheinen des Manuskriptes hat zahlreiche Gründe, für die der Autor nicht verantwortlich ist. Um einen aktuellen Bezug zu der sich rasant entwickelnden Forschungsgeschichte der südarabischen Archäologie zu geben, übernahm es Sarah Japp, eine Verbindung zu den in den letzten Jahren erschienenen Keramikpublikationen und deren Ergebnissen herzustellen.

Die von Barbara Finster vorgelegten Ergebnisse eines Surveys in einem islamzeitlichen Ruinengebiet bilden einen kleinen Teil der ausgedehnten Architekturaufnahmen islamischer Monumente, die sie

in den achtziger und frühen neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts durchführte und regelmäßig als in sich abgeschlossene Ergebnisse in früheren ABADY-Bänden publizierte.

Über den Stand der Ausgrabungen der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg in Paf̄er berichtet Paul Yule in einem umfangreichen Beitrag, der die ersten vier Feldkampagnen in der ḥimyarischen Hauptstadt berücksichtigt. Er legt hiermit einen umfangreichen archäologischen Grabungsbericht zu einem ḥimyarischen Fundplatz vor, der u. a. Fundobjekte dieser Epoche, die bisher lediglich ohne Fundzusammenhang bekannt waren, in einen archäologischen Kontext setzt. Mit den Ausgrabungen in Paf̄er leistet Paul Yule einen großen Beitrag zur bisher fehlenden kulturhistorischen Erforschung

der letzten großen präislamischen Kultur Südarabiens.

Allen Autoren sei hiermit herzlich für ihre vielschichtigen Beiträge gedankt. Großer Dank gilt Stefanie Bahe der Firma Punkt.Satz, die diesen Band mit viel Geduld und Sorgfalt redaktionell betreute und für den Druck vorbereitete. Norbert Nebes und Isabel Huck (Friedrich-Schiller-Universität Jena) übernahmen die Durchsicht des Manuskriptes im Hinblick auf die Transkription der arabischen Eigen- und Ortsnamen. Ihnen sei hiermit herzlich gedankt. Der Druck erfolgte beim Verlag Philipp von Zabern in der gewohnten ausgezeichneten Qualität.

Ḥanʿ, im April 2007

Iris Gerlach